

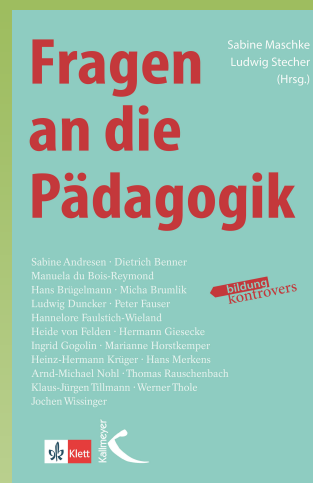
SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Fragen an die Pädagogik*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Einleitung	6
Sabine Andresen Weiterführend ist der Blick auf die Brüche der Pädagogik	25
Dietrich Benner Auf dem Weg von der Philosophie zur Pädagogik und Erziehungswissenschaft	37
Hans Brügelmann An der Seite der Kinder	60
Micha Brumlik „Vom Jugendleiter zum Pädagogikprofessor“	73
Manuela du Bois-Reymond Alte und neue Illusionen	80
Ludwig Duncker Einsichten in die relative Autonomie pädagogischer Theorie und Praxis	94
Hannelore Faulstich-Wieland Reflexive Erziehungswissenschaft und soziales Engagement	111
Peter Fauser „Die Einbildungskraft, sie ist unser letztes Heiligtum“	123
Heide von Felden Jean Jacques Rousseau, der Bildungsbegriff und die Bedeutung für die Pädagogik	139
Hermann Giesecke Anmerkungen zum pädagogischen Zeitgeist	151

Ingrid Gogolin	
Über Pädagogik und Heterogenität	165
Marianne Horstkemper	
Unterrichtsforschung, Schulentwicklung und Lehrer(innen)bildung verknüpfen	181
Heinz-Hermann Krüger	
Erziehungswissenschaft zwischen Disziplin und Profession	194
Hans Merrens	
Herausforderungen an die Erziehungswissenschaft aus Gesellschaft und Praxis	206
Arnd-Michael Nohl	
Skepsis in der Erziehungswissenschaft	216
Thomas Rauschenbach	
„Ich denke, die Pädagogik wird gleichermaßen überschätzt wie unterschätzt“	229
Werner Thole	
Schlicht und einfach: Pädagogik kann erfolgreich sein, aber auch scheitern	242
Klaus-Jürgen Tillmann	
„Die Schule forschend verändern“	256
Jochen Wissinger	
Transformation der Gesellschaft und die Folgen für Bildung und Schule – eine Skizze	267

Einleitung

Die Pädagogik ist eine Disziplin, die mit komplexen Theorien und Methoden eine Vielzahl gesellschaftlich relevanter Probleme und Fragen, die unser aller Zukunft berühren, bearbeitet. Was können wir tun gegen soziale Ungleichheit und Ungerechtigkeit? Wie sieht die Schule der Zukunft aus? Was bedeuten die zu erwartenden demografischen Umbrüche für die Bildung und deren Institutionen? Wie lassen sich die Bedingungen des Aufwachsens für Kinder und Jugendliche verbessern? Die Erwartung, dass die Pädagogik Antworten auf diese und weitere zentrale Fragen findet, ist groß.

Gleichzeitig muss die Pädagogik, die seit Längerem um eine Standortbestimmung ringt, auch Positionen innerhalb der eigenen Disziplin klären. Da geht es u. a. um die Frage, was die Pädagogik mit der Erziehungswissenschaft und (den) Bildungswissenschaften gemein hat. Oder ob der empirische Weg dem theoretischen vorzuziehen ist bzw. Bildungsforschung und Bildungstheorie unvereinbare Gegensätze bilden müssen. Vielen, die mit Pädagogik zu tun haben oder sich dafür interessieren, fällt es gegenwärtig schwer, den Überblick zu behalten.

Diese Situation haben wir gemeinsam mit Fritz Seydel vom Friedrich Verlag zum Ausgangspunkt für eine Publikation genommen, in der renommierte Wissenschaftler(innen) des Faches zu Wort kommen. Wir haben die Themen, die dabei in den Blick gerückt werden sollen, auf einige zentrale fokussiert, die wir – in fünf Fragen gefasst – allen Wissenschaftler(inne)n gleichlautend stellten¹:

1. Durch welche Vorbilder aus der Pädagogik bzw. Untersuchungen oder Schriften sind Sie in Ihrer eigenen Arbeit beeinflusst worden?
2. Was hat sich aus Ihrer Sicht durch die Pädagogik oder den Einfluss von Pädagog(inn)en in der Welt zum Besseren gewandelt? Wo liegen die „Grenzen“ der Pädagogik?
3. Was sind die wichtigsten Zukunftsaufgaben der Pädagogik? Wie sehen Sie in diesem Zusammenhang die Zukunft der Schule oder außerschulischer Bildungsinstitutionen und -angebote?

¹ Einige Autor(inn)en weichen in ihren Beiträgen von dieser Reihenfolge ab; teils werden auch die Fragestellungen abgewandelt.

4. Was zeichnet einen guten Pädagogen/eine gute Pädagogin aus? Und: Was kann eine professionelle Ausbildung dazu beitragen bzw. wie sollte sie gestaltet sein?
5. Welche Bedeutung hat die Moral- und Werteerziehung in der Pädagogik heute, bspw. bezogen auf die Medien und deren Nutzung?

Zusätzlich konnten noch bis zu zwei weitere Fragen, die den Wissenschaftler(inne)n sozusagen „unter den Nägeln brennen“ bzw. die eigenen Schwerpunktsetzungen hervorheben, selbst ausgewählt werden.

„Fragen an die Pädagogik“ sollte – so unser Ziel – durch die Frage-Antwort-Struktur eher einem lebendigen Gespräch als einer fachwissenschaftlichen Abhandlung *ähneln*. Dies ist über weite Strecken gelungen. Allerdings war das keine ganz einfache Übung. Ingrid Gogolin bringt dies auf den Punkt, indem sie schreibt: „Die Einladung zu diesem Gespräch habe ich gern angenommen – in der Illusion, es sei ein Leichtes, Fragen zu beantworten, die in engem Zusammenhang mit meiner alltäglichen beruflichen Praxis stehen. Nun aber, im Gespräch selbst, verfliegt die Leichtigkeit.“ Umso mehr möchten wir uns bei allen Autor(inn)en sehr herzlich bedanken, dass sie diese etwas ungewöhnliche Herausforderung angenommen haben. Entstanden ist eine Sammlung wissenschaftlicher und persönlicher Positionen und Auseinandersetzungen, die eine lebendige und spannende Lektüre verspricht.

Vielleicht empfinden Sie, liebe Leserin und lieber Leser, die in diesem Buch präsentierte Auswahl an Pädagog(inn)en bzw. Erziehungswissenschaftler(inne)n (zu dieser Zu- und Einordnung gleich mehr) als recht unvollständig. Ein Blick auf das Inhalts- und Namensverzeichnis bestätigt diesen Eindruck. Ja, es ist richtig, wir haben nicht alle namhaften (deutschen) Pädagog(inn)en und Erziehungswissenschaftler(innen) zwischen diesen Buchdeckeln versammelt. Wir bedauern es, wenn Sie einen Namen (oder mehrere) erwartet haben – aber nicht fündig geworden sind. Zum einen war es uns gar nicht möglich, *alle* führenden Vertreter(innen) zu Wort kommen zu lassen. Dazu würde es einer mehrbändigen Publikation bedürfen. Zum anderen konnten wir auch nicht alle ausgewählten Pädagog(inn)en und Erziehungswissenschaftler(innen) zum Mitmachen und Schreiben bewegen. Wenn auch die hier versammelten Autor(inn)en die Pädagogik nicht in ihrer Gänze repräsentieren, sind wir uns dennoch sicher, dass mit ihnen ein großer Teil aktueller Positionen in der Pädagogik bzw. Erziehungswissenschaft abgedeckt ist.

Kurz zur Ordnung der Beiträge. Eigentlich eine triviale Frage, die uns jedoch einiges Kopfzerbrechen bereitet hat: Macht eine Sortierung nach

spezifischen Themen, bspw. die Ordnung der Beiträge nach theoretischer vs. empirischer Orientierung, Sinn? Davon haben wir aus guten Gründen rasch Abstand genommen. Eine solche kategoriale Zuordnung hätten wir nicht ohne allzu schlichte Vereinfachungen vornehmen können. Wie sieht es mit der Ordnung der Beiträge nach dem Alter der Autor(inn)en aus? Ein im ersten Moment reizvoller Gedanke, der den Fokus auf generationale Aspekte gelegt hätte. Letztendlich aber auch eine Ordnung, die auf einige ebenfalls voraussetzungsvolle Vorannahmen setzt. Wir haben uns zu guter Letzt für das bewährte Prinzip der alphabetischen Namensordnung entschieden. Dies umgeht die Problematik inhaltlicher Zuordnungen und hat den Vorteil, die jeweilige Autorin, den jeweiligen Autor schnell im Band aufzufinden.

Schließlich müssen wir noch die Auswahl unserer Fragen begründen. Gibt es da nicht drängendere?, mag sich der/die eine oder andere vielleicht fragen. Oder: Hätte man nicht ganz anders fragen können? Sicher, bestimmt gibt es noch andere, vielleicht auch spannendere Fragen. Unser Anliegen war es jedoch, Fragen zusammenzustellen, auf die alle Autor(inn)en – unabhängig von ihren fachlichen Spezialisierungen und den jeweiligen Arbeits- und Wissenschaftsgebieten – Antworten geben können. Allzu differenzierte Fragen zu spezifischen Forschungs- und Wissensbereichen schieden also von vornherein aus. Die Fragen sollten auch eine gewisse Offenheit vermitteln und den Autor(inn)en die Möglichkeit bieten, ihre Fachexpertise und ihre Vorstellungen zu einem Thema einbringen zu können. Ganz wichtig war uns die Vergleichbarkeit der Antworten – und damit der Positionen und Begründungen der Befragten.

Ein zentraler Punkt: Pädagogik und/oder Erziehungswissenschaft?

Bevor wir uns mit den Fragen und Antworten beschäftigen, möchten wir uns erst einmal einem Punkt zuwenden, der von fast allen Autor(inn)en angesprochen und aus unterschiedlichen Positionen heraus diskutiert wurde: Um was geht es hier eigentlich? Um Pädagogik und/oder Erziehungswissenschaft?

Eine Frage, die nicht leicht zu beantworten ist. Für Arnd-Michael Nohl² bspw. gilt Pädagogik „gemeinhin – aber nicht unumstritten – als ein Begriff, der einerseits auf die pädagogische Praxis verweist, andererseits auf eine

² Falls nicht gesondert vermerkt, beziehen sich die Zitate auf die Autor(inn)en in diesem Band.

- Mead, G. H. (1980). *Geist, Identität und Gesellschaft*. Frankfurt a. M.
- Oevermann, U. (1973). *Sprache und soziale Herkunft*. Frankfurt a. M.
- Reinders, H. (2006). *Jugendtypen zwischen Bildung und Freizeit. Theoretische Präzisierung und empirische Prüfung einer differenziellen Theorie der Adoleszenz*. Münster.
- Rothland, M./Terhart, E. (2010). *Forschung zum Lehrerberuf*. In: Tippelt, R./Schmidt, B. (Hrsg.). *Handbuch Bildungsforschung*. Wiesbaden, S. 791–810.
- Schmidt, S. J. (1991). *Grundriß der Empirischen Literaturwissenschaft*. Frankfurt a. M.
- Silins, H. C./Mulford, B. (2002). *Leadership and School Results*. In: Leithwood, K./Hallinger, P. (Eds.). *Second International Handbook of Educational Leadership and Administration*. Dordrecht/NL, S. 561–612.
- Stecher, L. (2003). *Jugend als Bildungsmoratorium – die Sicht der Jugendlichen*. In: Reinders, H./Wild, E. (Hrsg.). *Jugendzeit – Time Out? Zur Ausgestaltung des Jugendalters als Moratorium*. Opladen, S. 201–217.
- Stecher, L./Maschke, S. (2013). *Research on Extended Education in Germany – A General Model with All-Day Schooling and Private Tutoring as Two Examples*. In: *International Journal for Research on Extended Education*, 1 (1), S. 31–52.
- Tillmann, A./Fleischer, S./Hugger, K.-U. (Hrsg.). *Handbuch Kinder und Medien*. Wiesbaden.
- Townsend, T. (1997). *What Makes Schools Effective? A Comparison between School Communities in Australia and the USA*. In: *School Effectiveness and School Improvement*, 8 (3), S. 311–326.
- Wacker, A./Maier, U./Wissinger, J. (2012). *Ergebnisorientierte Steuerung. Bildungspolitische Strategie und Verfahren zur Initiierung von Schul- und Unterrichtsreformen*. In: Wacker, A./Maier, U./Wissinger, J. (Hrsg.). *Schul- und Unterrichtsreform durch ergebnisorientierte Steuerung. Empirische Befunde und forschungsmethodische Implikationen*. Wiesbaden, S. 9–33.
- Wehler, H.-U. (Hrsg.). (1976). *Geschichte und Soziologie*. Köln.
- Weinert, F. E./Zielinski, W. (1977). *Lernschwierigkeiten – Schwierigkeiten des Schülers oder der Schule?* In: *Unterrichtswissenschaft* (5), S. 292–304.
- Wellendorf, F. (1973). *Schulische Sozialisation und Identität*. Weinheim.
- Wissinger, J. (2012). *Schulaversives Verhalten von Jugendlichen: Anforderungen an die Schulpädagogik*. In: Ecarius, J./Eulenbach, M. (Hrsg.). *Jugend und Differenz. Aktuelle Debatten der Jugendforschung*. Wiesbaden, S. 127–146.
- Ziehe, T. (1999). *Schule und Jugend – ein Differenzverhältnis. Überlegungen zu einigen blinden Stellen in der gegenwärtigen Reformdiskussion*. In: *Neue Sammlung*, 39 (4), S. 619–629.
- Zimmermann, P./Spangler, G. (2001). *Jenseits des Klassenzimmers. Der Einfluss der Familie auf Intelligenz, Motivation, Emotion und Leistung im Kontext der Schule*. In: *Zeitschrift für Pädagogik*, 47 (4), S. 461–479.
- Zinnecker, J. (1975). *Der heimliche Lehrplan*. Weinheim.
- Zinnecker, J. (1978). *Die Schule als Hinterbühne oder: Nachrichten aus dem Unterleben der Schüler*. In: Reinert, G.-B./Zinnecker, J. (Hrsg.). *Schüler im Schulbetrieb*. Reinbek, S. 29–21.
- Zinnecker, J. (1991). *Jugend als Bildungsmoratorium. Zur Theorie des Wandels der Jugendphase in west- und osteuropäischen Ländern*. In: Melzer, W./Heitmeyer, W./Liegler, L./Zinnecker, J. (Hrsg.). *Osteuropäische Jugend im Wandel*. Weinheim, S. 9–24.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Fragen an die Pädagogik*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

